

Zeitschrift: Librarium : Zeitschrift der Schweizerischen Bibliophilen-Gesellschaft = revue de la Société Suisse des Bibliophiles
Herausgeber: Schweizerische Bibliophilen-Gesellschaft
Band: 6 (1963)
Heft: 1

Artikel: Ein Glarner wirbt für Pestalozzi
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-387974>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 03.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

EIN GLARNER WIRBT FÜR PESTALOZZI

Das unten verkleinert wiedergegebene Dokument stammt aus den schriftlichen Hinterlassenschaften des Glarner Chorherren Johann Jacob Blumer (1755-1825); sie ruhen wohlbehütet wie seine berühmte Bibliothek (vgl. darüber den Aufsatz von Fritz Ernst in Heft 3/1962 unserer Zeitschrift) in dem gepflegten alten «Haus in der Wiese» in Glarus, verständnisvoll betreut vom heutigen Besitzer, Dr. Ae. Tschudi, dem wir die Erlaubnis zur Wiedergabe des untenstehenden Manuskripts zu danken haben.

Der Chorherr war ein Mann von aufgeklärter, menschenfreundlicher Geisteskultur, ein Freund auch von Pestalozzis Ideen. Er setzte sich mitten in einer Zeit nationaler Not in seiner Eigenschaft als Erziehungsrat des «Kantons Linth» kräftig für die drei Elementarbücher (1803) Pestalozzis ein, mit denen eine Reform der Unterrichtsmittel anhebt – ein Teil jenes Neuaufbaus der Erziehung von unten her, die dem großen pädagogischen Denker vorschwebte. Mit dem erhofften Verkaufsüberschuss wollte er auf einem Landgut in Birr ein Waisenhaus errichten, denn «denen Armen sind alle Türen (zur Bildung) verschlossen, und mein Alter soll darzu bestimmt sein, dieser Menschenklasse nützlich zu werden».

Seit Prospect ist uns in diesem getommen: Sie hat beständig
 uns ermahnt und ermahnt die Eltern (über deren Zahl re-
 wachende Eltern, die Decan Sie nicht abkühlend anreden, oder sie dar-
 über selbst geäußert) die Eltern zu unterstützen: Erreichte durch diesen
 Umständen nicht zu erreichen, furcht Sie in einer besseren Beziehung der
 Dingen Bildung der Menschen beizubringen, das nicht anders
 als durch Unterricht – verbunden mit abgemessenen Sitten: und nicht
 gering; das Bestreben Sie sind für eine Beziehung zu haben, um die Sache
 zu bewahren: will dieser Sie noch mehr sein, und den die Sache
 der Eltern zu sein, aber noch ein wenig weiter: ab! Denn diese
 Sinnen will Sie zu bringen nicht zu erreichen, sondern
 davon die Beziehung ganz noch für eine geeignete beibringen und
 soll! (die Eltern Sie Sie in einem von mir ab zu werden, haben
 Mittel genug die Kinder zu erziehen zu lassen, aber davon kann
 nicht allen für ein dazu zu lassen, sondern aber soll das zu
 bringen Sie – die Eltern Sie – kann nicht zu erreichen
 nicht – will weiter fallen – wenn man die alle in der Hand, der
 Betrag für das ganze in der hochachten Jahren – ist 42 Jahre: Es glänzt
 für die Bildung sind folgt weiter, oder nicht als gering geachtet
 zu haben: Glarus den 18. January 1803.
 Lehmann
 in der Wiese